



**DIRK ZANDECKI**

# Windspiele

*Ein Krimi aus dem Sauerland*

SPANNUNG

**GMEINER**



**DIRK ZANDECKI**

Windspiele

**TÖDLICHE TÄUSCHUNG** Als Bäuerin Anna nach einem arbeitsreichen Tag auf ihrem Hof im Internet Zerstreuung sucht, stockt ihr der Atem. Krimiautorin Liv Olsen berichtet während ihres Aufenthalts in Olpe auf ihrem Online-Blog von mysteriösen Ereignissen – bis die Einträge abrupt enden. Anna ist überzeugt, dass Olsen einem realen Verbrechen zum Opfer gefallen ist, doch alle anderen glauben an einen geistreichen PR-Gag der Schriftstellerin. Der Olper Kommissar Ben Ruste, der sonst alles für seine geliebte Anna tut, konzentriert sich stattdessen auf einen Investmentbetrug mit lokalen Windkraftanlagen, in den hochrangige Vertreter aus Wirtschaft und Politik verwickelt scheinen. Doch auch dieser Fall wirft zahlreiche Fragen auf. Als plötzlich Verdächtige spurlos verschwinden und Morde geschehen, deutet alles auf eine Verbindung zwischen dem Wirtschaftsbetrug und Olsen hin. Wird Ben die Rätsel rechtzeitig entwirren können? Kann er Wahrheit von Illusion unterscheiden?



*Dirk Zandeki arbeitet als freiberuflicher Werbetexter in Südwestfalen. Vor seiner Selbstständigkeit war der gebürtige Duisburger für Düsseldorfer Werbeagenturen als Creative Director tätig.*

Bisherige Veröffentlichungen im Gmeiner-Verlag:  
Rauschgoldengel (2015)  
Mordsidyll (2013)

**DIRK ZANDECKI**

# Windspiele

*Ein neuer Fall für Ben Ruste*

SPANNUNG

**GMEINER**



*Personen und Handlung sind frei erfunden.  
Ähnlichkeiten mit lebenden oder toten Personen  
sind rein zufällig und nicht beabsichtigt.*

Besuchen Sie uns im Internet:  
[www.gmeiner-verlag.de](http://www.gmeiner-verlag.de)

© 2016 – Gmeiner-Verlag GmbH  
Im Ehnried 5, 88605 Meßkirch  
Telefon 075 75 / 20 95 - 0  
[info@gmeiner-verlag.de](mailto:info@gmeiner-verlag.de)  
Alle Rechte vorbehalten  
1. Auflage 2016

Lektorat: Claudia Senghaas, Kirchartd  
Herstellung: Mirjam Hecht  
Umschlaggestaltung: U.O.R.G. Lutz Eberle, Stuttgart  
unter Verwendung eines Fotos von: © Andrea Sachs – Fotolia.com  
Druck: CPI books GmbH, Leck  
Printed in Germany  
ISBN 978-3-8392-4941-3

Für meine Familie

# **ERSTES BUCH**

## Blogeintrag – Donnerstag, 26. März

Hallo, hier schreibt Liv!

Hey,

es gibt gute Neuigkeiten: Ich bin wieder in Deutschland! Nein, dieses Mal nicht für eine Krimi-Lesereise, sondern für einen »offiziellen« Job. Wie die meisten von euch wissen, ist das Krimischreiben mein geliebtes Hobby, eigentlich studiere ich in Schweden Naturtouristik.

Die Ausbildung werde ich jetzt allerdings für ein Jahr ruhen lassen und im Regionalforstamt Kurkölnisches Sauerland in Olpe, einer Kleinstadt in Westfalen, bei einem spannenden Projekt mitmachen. Es geht dabei um die Auswilderung von Luchsen in Verbindung mit nachhaltigem sogenanntem »sanften« Naturtourismus. Genau mein Ding! Und ich freue mich riesig, dass ich den Job erhalten habe.

Wie es dazu kam? Eines Tages lag ein Angebot für die Projektmitarbeit in meinem Briefkasten. Das Forstamt in Olpe suchte eine junge Hilfskraft aus dem touristischen Umfeld, die bei ähnlichen Projekten in Schweden bereits mitgewirkt hatte. Man sollte Erfahrung einbringen und das Vorhaben wissenschaftlich begleiten können. Welch unglaublicher Zufall! Genau das Thema hatte ich für meine Abschlussarbeit an der Uni gewählt! Und wie passend, dass Deutsch quasi meine zweite Muttersprache ist, immerhin stammt meine Mama aus Deutschland. Zudem bin ich überzeugt, dass Deutschland viel von uns Schweden in Sachen Naturtourismus lernen kann. Es hätte nicht besser kommen können! Das Resultat: Schon eine Woche nach meiner Bewerbung traf die Zusage ein!



Vor wenigen Tagen bin ich in Olpe eingetroffen. Die Leute vom Forstamt waren so freundlich, mir ein kleines Appartement zu organisieren, etwas außerhalb des Stadtzentrums in einem Gewerbegebiet namens »In der Trift«. Das Appartement befindet sich über einer Schreinerei im ersten Stock und hat dem Betrieb früher mal als Bürogedient. Und ich liebe ja den Geruch von Holz! Die Wohnung ist zweckmäßig eingerichtet, ich habe einen kombinierten Küche-Wohn-und-Arbeitsraum, ein Bad, ein separates Schlafzimmer und sogar eine Abstellkammer. Und das alles ist sehr günstig (als Hilfskraft bekommt man bekanntermaßen nicht viel Geld), und die Innenstadt sowie das Forstamt sind schnell mit dem Fahrrad zu erreichen. Ich kann demnach nicht klagen! Meine Glückssträhne scheint nicht abzureißen!

Und keine Angst, ich werde das Krimischreiben nicht vernachlässigen! Ich hatte euch ja einen neuen Krimi angekündigt, und ich schreibe auch fleißig daran – versprochen! Allerdings bleiben mir dafür nur die Nächte, daher wird es bis zur Veröffentlichung noch etwas dauern. Bitte habt Geduld! Außerdem möchte ein deutsches Krimi-Online-Magazin einen Artikel von mir veröffentlichen. Seid gespannt, auch daran arbeite ich!

Doch jetzt muss ich zunächst unzählige Umzugskartons auspacken. Meine Bücher und mein restlicher Hausrat aus Schweden sind eingetroffen! Ich melde mich bald wieder!

Bleibt mir treu!

Eure Liv

\*

## Blogeintrag – Montag, 18. Mai

Hallo, hier schreibt Liv!

Liebe Krimifreunde,

puh, bin ich erschöpft. Die Arbeit am Naturtouristikprojekt ist hochinteressant und sehr zeitintensiv. Und mit »Arbeit« meine ich nicht nur Auswertungen trockener Studien, Recherchen und Analysen am Computer, sondern auch zahlreiche Exkursionen in die umliegenden Wälder Olpes. Mit Bernd Klingenscheidt steht ein äußerst engagierter, kompetenter Forstamts- und Projektleiter an der Spitze unseres Vorhabens. Ich glaube, er kennt sämtliche weltweiten – insbesondere die schwedischen – Untersuchungen, die über die Auswilderung von Luchsen existieren. Er ist bestens mit den Rahmenbedingungen vertraut, die eine solche Unternehmung erfordern und einen langfristigen Erfolg garantieren. Wir arbeiten außerdem eng mit dem gemeinnützigen Verein Wisent-Welt-Wittgenstein zusammen, der bereits im Rothaargebirge mit der Auswilderung einer Herde Wisente Erfahrungen auf diesem Gebiet gemacht hat.

Wenn ich abends in meine kleine Wohnung komme, bin ich hundemüde. Ich habe übrigens mittlerweile alle Zimmer eingerichtet. Und was übrig geblieben ist, habe ich einfach in die dunkle Abstellkammer gesteckt. Ziemlich praktisch! In dem Kombiraum stehen eine Ausziehcouche und hauptsächlich Regale, die billig waren und Platz sparen. Dadurch wirkt alles etwas großzügiger – fast wie in einem Loft.

Obwohl ich echt schlapp bin, werfe ich nach dem Duschen und Abendessen meinen Laptop an, um an meinem Krimi und dem Beitrag für das Online-Magazin zu

schreiben. Ich kann euch sagen, dass die Buchstaben nach einer Weile vor meinen Augen tanzen und ein Eigenleben zu führen beginnen – so müüüüde bin ich.

Vielleicht sollte ich die Krimis für eine Weile ruhen lassen? Andererseits sind Olpe und diese Abgeschiedenheit meiner Wohnung äußerst inspirierend. In der Nacht ist keine Menschenseele weit und breit zu sehen, und jedes leise Geräusch jagt einem einen Schauer über den Rücken. Gibt es etwas Besseres für eine Krimiautorin? Auch das tägliche Umherstreifen durch die dunklen Wälder des Sauerlandes bringt mich auf viele neue Ideen. Ich kann euch versprechen, viele Motive und Schauplätze meiner neuen Umgebung werden sich im Krimi wiederfinden. Doch vorher muss ich noch unbedingt meinen Artikel für das Krimijournal fertigstellen. Die drängen schon.

Macht's gut!

Mit unheimlichen Grüßen aus dem nächtlichen Olpe;-)  
Eure Liv

\*

## **Blögeintrag – Montag, 1. Juni**

Hallo, hier schreibt Liv!

Liebe Leser,

sorry, dass ich so lange keinen Eintrag verfasst habe! Mein Projekt für das Forstamt Olpe nimmt mich voll in Anspruch. Gleichzeitig arbeite ich mit Hochdruck an meinem Krimi für euch, allerdings geht es nur schleppend

voran, da ich beim Schreiben immer wieder einschlafe und mit dem Kopf auf der Tastatur aufwache.

Der Grund, warum ich mich jetzt bei euch melde, ist leider ein ernster, ja sogar beunruhigender: Mir ist nun am eigenen Leib etwas »Kriminelles« passiert, das äußerst mysteriös ist. Ich hatte euch ja davon berichtet, dass ich einen Artikel für ein Online-Magazin verfasse. Eigentlich sollte die Redaktion den Text exklusiv erhalten – doch nun ist etwas Seltsames vorgefallen, weswegen ich mich dazu entschlossen habe, den Beitrag heute vorab hier auf meinem Blog zu veröffentlichen. Ich kopiere ihn direkt von meiner Festplatte, damit ihr mein Unbehagen nachvollziehen könnt. Denn nachdem ich den Text abgespeichert habe, wurde er verändert!

Wenn sich Fiktion und Realität vermischen  
*Ein Beitrag von der Krimiautorin Liv Olson*

*Seitdem ich begonnen habe zu schreiben, beschäftigt mich eine Frage: WArUm lieben Menschen Krimis? Verabscheut man doch solche Taten, wie sie in den Romanen beschrieben werden, im realen Leben zutieFst und leHnt sie kategorisch ab. Bereits die Erwähnung tatsächlicher Gewalt in den Medien löst bei uns Entsetzen aus. Sobald man sich allerdings eRkennbar in der Welt dEr FiktioN bewegt, bewirken die gleichen Gräueltaten ein inneres Prickeln. Die tödliche Spannung, vor der wir uns im wirklichen Leben fürchten, bereitet uns auf der fiktiven Ebene großes Vergnügen. Oder belügen wir uns etwa selbst? Sind wir grundsätzlich von Gewalt fasziniert?*

*Keineswegs, wie neurologische Untersuchungen zeigen. Dessen zufolge reagiert bei fiktiven Gewaltszenen eine andere Region in unserem Gehirn als bei realen. Im Klartext: Unser Gehirn kann zwischen Wirklichkeit und Fantasie unterscheiden. Doch was, wenn die Grenze zwischen Fiktion und Realität verschwimmt?*

*Ich habe eine Reihe Krimis geschrieben, die genau auf diesen Effekt abzielen. Sie beziehen den Leser in die Handlung mit ein. Die Distanz wird aufgehoben. Die Reaktionen meiner Leser zeigen mir, dass dieses Konzept von den meisten als zusätzliche Spannung begrüßt wird. Nur wenige empfinden die geschilderten Situationen als bedrohlich. Liegt es an einem schriftstellerischen Defizit, wenn dieser gewünschte Effekt nicht häufiger auftritt? Oder ist der Umstand wirklich der Tatsache geschuldet, dass es in unseren Köpfen eine unüberwindbare Grenze zwischen Fiktion und Wahrheit gibt? Dass ein ethisch und moralisch gefestigtes Konstrukt Romane in ihre Schranken weist?*

*Allerdings erklärt dies nicht, warum wir uns allzu gerne von grausamen Taten in Krimis fesseln lassen. Doch auch auf diese Frage sollen meine Krimis Antworten geben. Quasi dem Leser einen Spiegel vorhalten. In dieser Hinsicht funktionieren die Geschichten bestens.*

Sind euch die fett markierten Großbuchstaben ins Auge gesprungen? Ich schwöre euch bei meinem Leben – als ich den Artikel verfasst und gestern Abend abschließend nochmals gelesen habe, waren die einzelnen Buchstaben noch

nicht hervorgehoben! Das ist wirklich beängstigend! Denn da steckt noch mehr dahinter! Ist es euch aufgefallen?

Nachdem ich den ersten Schock überwunden hatte, habe ich die markierten Buchstaben aneinandergereiht und musste Folgendes lesen:

A - U - F - H - Ö - R - E - N - T - O - D - L - I - V

In einzelnen Worten heißt das:

AUFHÖREN

TOD

LIV

Liebe Leser, bitte glaubt mir, das ist kein PR-Trick oder so was; ich würde über so etwas Ernstes niemals Scherze machen! Irgendjemand muss sich nachträglich zu meinem Text Zugang verschafft haben, um mir zu drohen! Nur wer und wie? Außer mir war niemand im Haus, und ich habe meinen Laptop gestern heruntergefahren. Kann ein Hacker einen abgeschalteten Computer manipulieren?

Ich habe das Gefühl, dass eine Art digitaler Stalker am Werk war! Wer immer dahintersteckt, möge bitte aufhören! Ich kann darüber nicht lachen. Überhaupt nicht!

Bitte schreibt mir, was ihr davon haltet!

Eure Liv

\*

## Blögeintrag – Dienstag, 9. Juni

Hallo, hier schreibt Liv!

Liebe Leser,

herzlichen Dank für eure Anteilnahme und die zahlreichen Tipps, wie ich meinen Computer und meine Privatsphäre im Netz besser schützen kann. Ich habe viele der Ratschläge umgesetzt. Dennoch bleibt dieses unguete Gefühl, dass jemand ein teuflisches Spiel mit mir treibt. Ich habe keine konkreten Anhaltspunkte, aber kennt ihr dieses unbestimmte Empfinden, beobachtet zu werden? Man spürt förmlich die stechenden Blicke im Rücken. Doch vielleicht bilde ich mir das alles nur ein ...

Meinen Einzug vor rund zweieinhalb Monaten in die Wohnung über der Schreinerei hatte ich zunächst als Glücksfall empfunden, doch jetzt überkommt mich Unbehagen. Nach Feierabend ist man hier mutterseelenalleine. Sobald die Fabriken in der Umgebung geschlossen sind, trifft man fast keinen Menschen mehr auf der Straße. Die Gegend ist wie ausgestorben, wie eine Geisterstadt. Anfangs hat mir das nichts ausgemacht, es hat mich sogar inspiriert, doch nachdem mein Artikel manipuliert und mir gedroht wurde, habe ich schon ein bisschen Angst. Zu Fuß wage ich mich abends kaum noch vor die Tür. Wenn ich irgendwohin muss, dann nur mit dem Fahrrad und mit einem Pfefferspray in der Handtasche. Bisher ist zwar nichts passiert, allerdings weiß man nie ... Wahrscheinlich mache ich mir aber einfach zu viele Gedanken, und es ist in diesem verwaisten Gewerbegebiet sogar sicherer als mitten in der Stadt.

Seit dem mysteriösen Vorfall mit meinem Artikel schlafe ich zudem sehr schlecht. Aus der Schreinerei unter mir